

P F A R R B L A T T

Dorf an der Pram



I N F O R M A T I O N
D I S K U S S I O N
M E I N G E N
G E D A K E N

ADVENT 1999

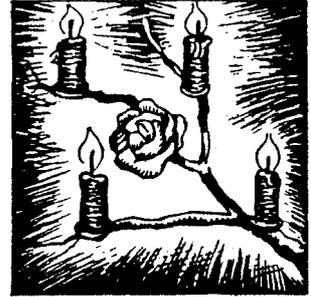


Seite des Pfarrers	2
Unser Diakon stellt sich vor	3
Wozu Kirchenbeitrag ?	4
Brief des Bischofs	5
Pfarrhofrenovierung	6
PGR-Klausurtagung	7
Ministranten	8
ABC-Quiz	9
Jugend	10
Müiterrunde	11
KMB / KFB	12
Kirchenchor / Goldhauben	13
Pfarrmatriken	14
Chronik	15
Zum besseren Verständnis der Krankensalbung ..	16-19
Gottesdienste / Termine	20



Der Advent ruft zu Wachsamkeit

*“Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen“
(Mk 13,24-37)*



Das neue Kirchenjahr beginnt im Evangelium des ersten Adventsonntags mit einem Blick auf die Wiederkunft Christi. Damit lehrt es uns, Weihnachten, die erste Ankunft des Herrn und das Weitgericht, seine zweite Ankunft gemeinsam zu sehen.

Die Zeit der Weihnacht steht fest, Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden, klein und angewiesen auf die Liebe anderer; einer von uns. Nicht festgesetzt hingegen ist das Kommen des Herrn in unser Leben und Sterben hinein und sein Kommen zum Jüngsten Gericht.

Das menschengewordene Wort Gottes kommt zu unserem Heil, zur Rettung der ganzen Welt. Gott bricht gleichsam von oben in die Geschichte ein. Er betritt sein Eigentum und möchte die Herzen, die sich durch die Sünde von Gott entfernt haben, zurückerobern.

Werden wir Jesus für unser Leben annehmen, wird er in unseren Herzen Platz finden? Oder nehmen wir, die Seinigen, ihn nicht auf, obwohl wir sein Eigentum sind?

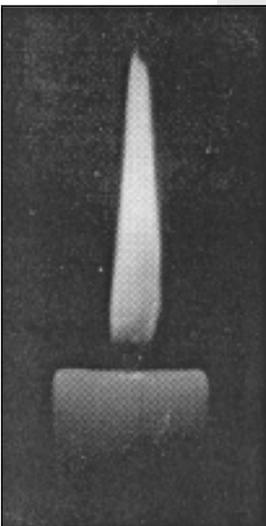
Die Adventzeit ist darauf ausgerichtet, uns für das Kommen des Herrn in unser Leben vorzubereiten, sie möchte uns aus Schlaf und Gleichgültigkeit wecken.

Dieser Aufruf ist an uns alle gerichtet: Jeder von uns trägt Verantwortung für den Aufbau am Reich Gottes. Dieser Auftrag des Herrn zur Wachsamkeit wird für uns besser verständlich, wenn wir mit dem Herzen beten, wenn wir unser Herz für Jesus öffnen.

Wenn wir Jesus annehmen, werden sein Friede und seine Freude unser Herz reich machen und er wird durch uns seinen Frieden in die Welt strömen lassen.

Die Abkehr von den materiellen Dingen wird es uns leichter machen, uns im Advent auf des Fest der Geburt des Erlösers vorzubereiten.

Mutter Teresa aus Kalkutta weist uns auf die Bedeutung von Advent hin: „Die Adventzeit ist wie ein Frühling, wenn die Natur in neuer Frische und Schönheit aufblüht. Der Advent sollte auch uns neu werden lassen, damit wir Jesus aufnehmen können, unter welcher Gestalt er auch zu uns kommen mag. An Weihnachten kommt er als kleines, hilfloses Kind, vollständig angewiesen auf seine Mutter und all das, was die Mutterliebe geben kann.“



Sehnsucht

ist wie die erste Kerze am Adventkranz ein schwaches Abbild Gottes in unseren Herzen: ein Lichtstrahl, der die Fülle des Lichts erahnen läßt.

Unserer Sehnsucht begegnen heißt Gott begegnen.

Bitten wir die Mutter Gottes, dass wir wie sie zu einer vollkommenen Antwort der Liebe bereit werden, dass wir Jesus in unseren Herzen aufnehmen und ihm unsere ganze Liebe schenken.

P. Christoph Kasperek



Liebe Dorferinnen und Dorfer!

Als neuer Pastoralassistent darf ich mich nun in unserer Pfarre vorstellen. Da es wohl viele interessiert, wie mein **Werdegang** aussah, möchte ich jetzt darüber berichten:

Aufbauend auf das Diakonat setzte ich im Herbst **1997** mein Studium am Seminar für kirchliche Berufe in der Form einer berufsbegleitenden Ausbildung (BbA) fort. Die Ausbildung fand im **Priesterseminar in Linz** statt. Insgesamt waren wir 17 Studierende aus ganz Österreich, davon 4 Oberösterreicher als Diakone. Heuer im **Juni** konnte ich dann die **Diplomprüfung** erfolgreich ablegen. Nun bin ich ein frischgebackener Pastoralassistent. Es war eine sehr anstrengende aber wohl fruchtbare Erfahrung die ich machen durfte.

Was hat mich eigentlich dazu bewogen, Pastoralassistent zu werden?



Pastoralassistenten sind Frauen und Männer, die aus ihrer Begeisterung für Christus sich zum Dienst für die Menschen entschieden haben und **JESU BOTSCHAFT** weitersagen möchten. Sie erkennen ihr Engagement für den Aufbau einer lebendigen Kirche als ihre je eigene Berufung.

Wohin es gehen kann

Einfach Pastoralassistent zu sein, ist zu einfach. Ohne sich von Zielvorstellungen leiten zu lassen, wird es kaum möglich sein, prägend in einer Pfarre zu wirken. Für euch als Pfarrangehörige ist es vielleicht

interessant, was so meine **Richtlinien** und **Zielsetzungen** sind. Gerne möchte ich diese hier für euch skizzieren.

Die Pfarre und die von ihr ausgehende Seelsorge darf nicht Selbstzweck sein, sondern sie muss immer am Grundziel orientiert sein. Sie dient dem Wachsen des Reiches Gottes und will mithelfen, dass die Welt eine heilere und damit dem Schöpfer entsprechendere wird.

- *Ziel des Prozesses ist nicht nur das Religiöse, sondern **der von Gott geliebte Mensch.***
- *Die Antwort der Menschen auf dieses Handeln Gottes kann zu meist erst aus einer je **eigenen Erfahrung mit Gott** im Alltag resultieren.*
- *Darum ist es notwendig, Menschen **ohne Wertung** ernst zu nehmen und ihnen so zu begegnen, wie sie sind.*
- *Seelsorge kann sich dann **nicht nur** am Kirchen- und Messbesuch orientieren.*
- *Die seelischen Nöte, Krisen, Schwächen, das Scheitern und die Zerbrechlichkeit der Menschen, die mannigfaltigen Belastungen des modernen Alltags, ...brauchen liebevolle **Begleitung** und **Stütze.***

Jesus begegnen in unserem Galiläa

Bei aller Orientierung auf das Geschehen hier in dieser unserer Welt und der Vermenschlichung des Glaubens, soll der Glaube nicht nivelliert werden. Ich soll immer versucht sein, die Glaubensidentität zu wahren oder neu zu suchen. Unsere Orientierung darf nicht als Entgöttlichung der Welt verstanden werden. Es geht darum, **Gott** in den Menschen zu finden.

Wir können Jesus suchen wie seine Jünger: zunächst in Jerusalem, am Kreuz oder im Grab, aber dort ist er nicht zu finden. Jesus ist in "Galiläa" zu finden, wie er es den Frauen als Auferstandener gesagt hat: "**Fürchtet euch nicht!** Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen, und dort werden sie mich sehen" (Mt 28,10). In Galiläa, in ihrem Alltag als Fischer ist er ihnen begegnet und hat sie weiter begleitet. In unserem Alltag, unserem "Galiläa" ist Jesus mit uns. Dort wollen auch wir ihm begegnen.

Auch Ecken

- *Wir können und wollen es **nicht jedem recht machen.** Natürlich wird man sich auf dem Weg Jesu nicht nur Freunde schaffen. Es wird nicht ohne Anecken gehen. Wer nirgends aneckt, ist auch nichts wert.*
- *Verschiedenen Gruppen gegenüber muss zum Ausdruck kommen: "Wir **nehmen euch** in eurer Art **ernst**, bitte nehmt auch uns in unserer Art ernst."*
- *Dieses **Spannungsfeld** ist häufig ein Beitrag zu einer weiterführenden Auseinandersetzung.*

*Spannungsfelder dürfen aber **nicht** zur gegenseitigen **Zerstörung** oder **Abkapselung** führen, sondern sollen einer **Dynamisierung** dienen, die offen ist für **Neues.***

Mich trägt die Hoffnung, dass diese Richtlinien auch für die Pfarre Dorf **Leben** und **Zukunft** bedeuten können.

Könnt **ihr** euch dieser Richtung **anschießen?**



Euer Diakon
Mayer Karl

Kirchenbeiträge: Die finanzielle Grundlage des kirchlichen Angebotes

Die Einnahmen aus den Kirchenbeiträgen sind die finanzielle Grundlage der kirchlichen Arbeit nicht nur in der Diözese, sondern auch in unserer Pfarre. Auch im abgelaufenen Jahr zeigte sich: Diese Arbeit lohnt sich und wird geschätzt.

Mit Ihrem Kirchenbeitrag tragen Sie wesentlich dazu bei, das vielfältige und sehr geschätzte kirchliche Angebot aufrecht zu erhalten.

Auch wenn die Zahl der sonntäglichen Kirchenbesucher sinkt, stehen kirchliche Feste wie Taufe oder Hochzeit und kirchliche Begräbnisse hoch im Kurs. Das bestätigen immer wieder Umfragen. Aber nicht nur das: Nicht wegzudenken sind auch die Angebote für die Jugend oder die sozialen Dienste, die es im kirchlichen Umfeld gibt.

Für die Erfüllung dieser Aufgaben und dieser Erwartungen brauchen unsere Diözese und unsere Pfarren

Trag' was bei
KIRCHEN BEITRAG

Kirchenbeitragsstelle Schärding

Oberer Stadtplatz 20,
4780 Schärding

Tel: 0 77 12/21 14

Öffnungszeiten:

Dienstag: 8.00 - 17.00 Uhr

Mittwoch: 8.00 - 13.00 Uhr

Donnerstag: 8.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 17.00 Uhr

* Kirchenbeitrag-Online:

<http://www.dioezese-linz.or.at/dfk>
(mit Online-Berechnung des Kirchenbeitrages)

Geld. Trotz sorgsamstem Umgang mit den finanziellen Mitteln ist der Bedarf enorm.

Bei genauerer Betrachtung verwundert das nicht. So hat die Diözese insgesamt 1600 hauptamtliche Mitarbeiter (Priester und Laienmitarbeiter) zu bezahlen. Zusammen mit rund 20.000 ehren-

amtlichen Mitarbeitern sorgen sie dafür, dass das kirchliche Angebot in unserem Bundesland aufrechterhalten werden kann und Kirche lebt. Nur ein Beispiel: Für 50.000 Kinder und Jugendliche ist das Angebot der Pfarren und der Diözese ein fixer Punkt in ihrem Leben und für die Diözese ein wichtiger Auftrag, die dafür nötigen finanziellen Mittel bereitstellen zu helfen.

Partner Kirchenbeitragsstelle
Der Kirchenbeitrag ist Ihr Beitrag dazu, dass Kirche bei uns leben und wirken kann.

Die Kirchenbeitragsstelle Schärding versteht sich als Ihr Partner in allen Fragen rund um den Kirchenbeitrag - gleich ob es um die Höhe des Beitrages, um Absetzmöglichkeiten oder Ähnliches geht.

Daher unsere Einladung an Sie: Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an uns. Wir helfen Ihnen gerne.

**Ohne
Kirche?**

Die schönsten Tage des Jahres Untrennbar mit Kirche verbunden

Advent, Weihnachten:

Für viele gelten diese Wochen als die schönste Zeit eines Jahres.

Adventmärkte, Krippenausstellungen und musikalische Veranstaltungen sind untrennbar mit dieser Zeit verbunden und im Brauchtum unseres Landes verankert. Zumeist sind es die Pfarren und Kirchen, die für diese Veranstaltungen den entsprechenden Rahmen und den entsprechenden Platz bieten.

Es würde viel fehlen in unserem Land, wenn es das nicht gäbe.



Liebe Katholikinnen und Katholiken Oberösterreichs!

Heute möchte ich mich wieder einmal herzlich bei Ihnen bedanken.

Sie haben mit Ihrem Kirchenbeitrag mitgeholfen, dass wir in unserer Diözese das vielfältige kirchliche Angebot aufrechterhalten können, dass wir für die Menschen dasein können - gleich ob im Dorf oder in der Stadt. Das macht ja einen Großteil der kirchlichen Tätigkeit aus - in den Pfarren genauso, wie in den vielen überregionalen Einrichtungen der Diözese.

Im Mittelpunkt steht die Seelsorge, die Sorge um jeden einzelnen Menschen. Ohne die Einnahmen aus den Kirchenbeiträgen wäre weder die seelsorgliche Arbeit in den 486 Pfarren noch das breite Angebot von der Kinder- und Jugendarbeit, die vielen sozialen Dienste bis hin zu den Beratungseinrichtungen aufrecht zu erhalten. Das kirchliche Angebot hat in unserer Gesellschaft einen festen und anerkannten Platz. Vielfach ist es nicht wegzudenken. 1.600 hauptberuflich und 20.000 ehrenamtlich tätige Menschen sorgen dafür, dass Sie sich darauf verlassen können - tagtäglich. Das verlangt eine zuverlässige finanzielle Basis. Zu groß ist die Verantwortung, als dass die Finanzierung dem Zufall überlassen werden könnte. Darum ist eine zuverlässige Finanzierungsform von großer Bedeutung. Zum derzeitigen Kirchenbeitragssystem gibt es keine sichere und brauchbare Alternative.

Was mir bleibt, ist Ihnen nicht nur zu danken, sondern auch zu versprechen: Wir versuchen, mit den von Ihnen eingezahlten Geldern möglichst sparsam umzugehen und alles zu tun, dass Ihr Beitrag sorgsam verwendet wird.

Ihr
MAXIMILIAN AICHERN
Bischof von Linz

S P R E C H T A G

der Kirchenbeitragstelle
Schärding
für die Pfarren

Dorf/Pram,
Riedau,
Zell/Pr.

am Freitag, 26.11.1999
10-12 Uhr
im Pfarrhof in Riedau

Bitte nehmen Sie die letzte
Vorschreibung und allfällige
Unterlagen mit.

Bilder der Freude und des Feierns, nicht der Angst und Hysterie

„Wenn der Herr kommt, soll er uns bei der Arbeit finden. Wenn er nicht kommt, haben wir keinen Grund, unsere Arbeit zu unterbrechen. Das sagte einmal ein amerikanischer Abgeordneter in einer Parlamentssitzung während einer Sonnenfinsternis.

Im Umfeld der Jahrtausendwende kann es nicht unsere Aufgabe sein, mit den Wölfen zu heulen und die Angstmacher zu unterstützen. Endzeit ist immer Heute. Und Heute ist immer Endzeit.

Wenn wir das Stundengebet der Kirche ernst nehmen, haben wir ein ganz gutes „Rezept“ für den Umgang mit den hochstilisierten Endzeitpropheten. Wir können auch deutliche Zeichen gegen die Geschäftemacher mit der Angst setzen. Im Stundengebet heißt es: Brüder (und Schwestern), seid nüchtern und wachsam, denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde ... Eine klare Einladung also zu einem nüchternen und angstfreien Leben auf den Augenblick hin. Die Einladung, die Einzigartigkeit eines jeden Tages, jeder Stunde zu sehen und ernst zu nehmen. Auch die Stunde des Jahreswechsels von 1999 auf 2000 ist „nur einzigartig und allein deswegen Grund zur Freude, zum Nachdenken und zum Feiern.

Unsere Aufgabe kann es also sein, die Menschen neben uns - wer immer das auch ist - für die Einzigartigkeit und Einmaligkeit der vielen geschenkten Tage und Stunden zu sensibilisieren. Deutlich zu machen, dass wir unsere Zeit leben sollen und nicht wie das berühmte Kaninchen vor der (nicht vorhandenen) Schlange zitternd dasitzen und warten ...

Gelassenheit (=Vertrauen) kennt keine Angst!

Mag. Peter Zuber



Pfarrhofrenovierung

21.11.1999 Schön langsam nimmt unser Pfarrhof innen wieder Formen an. Nach dem Tausch der Fenster können die Verputzarbeiten in den nächsten Tagen fertiggestellt werden. Bisher wurden zu den bisher geschehen Arbeiten über 1.100 freiwillige Robotstunden geleistet. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür.

Bis Weihnachten hätten wir uns noch vorgenommen, dass der Pfarrsaal wieder benutzbar wird. Dazu müssen in der nächsten Zeit die Blindböden verlegt werden und sind die Innentüren zu renovieren, damit die Malerarbeiten abgeschlossen werden können.

Die bisherige Baukostensumme beträgt einschließlich der Fenstererneuerung (incl. der anzurechnenden Robotleistungen) ca. 1.100.000,- ÖS. Auf diesem Weg sei auch allen, die ihren Beitrag durch Geldspenden geleistet haben und auch weiterhin leisten, herzlichst gedankt.

Nachdem im Jahr 2001 für unsere Pfarre ein großes Jubiläum ansteht – 1501 wurde unsere Pfarrkirche

Neuregelung der Friedhofsgebühren ab 1. Jänner 2000

Bei der letzten Sitzung stand das Thema der neuen Friedhofsgebühren auf der Tagesordnung. Die neue Regelung schaut wie folgt aus:

Dauer-Grabnächlöse: 10 Jahre	
Reihengrab:	800.- Schilling
Doppelgrab:	1.600.- Schilling
Wandgrab:	1.100.- Schilling
Doppelwandgrab:	2.200.- Schilling
Kindergrab und Urne:	400.- Schilling
Beilegungsgebühr:	300.- Schilling
Neueröffnung eines Grabes:	0.- Schilling
Benützung der Leichenhalle:	300.- Schilling
Pauschale bei Nichtreinigung der Leichenhalle:	200.- Schilling

Die neuen Gebühren gelten ab dem 1. Jänner 2000.

Errichtung von Grabstätten

Gräber sind bezüglich Aussehen und Ausmaß unbedingt vor der Planung mit dem Friedhofsverwalter, Herrn Georg Renetseder (Pimingsdorf 14, Tel 6461) zu besprechen.

Die vollständige Friedhofsordnung kann bei Interesse in der Pfarrkanzlei sowie bei allen Pfarrgemeinderatsmitgliedern eingesehen werden.

(Anerkennung des Ordinariats noch ausständig)

geweiht – soll bis dahin der Pfarrhof und das Umfeld in neuem Glanz erstrahlen. Es sind dazu noch viele fleißige Hände notwendig und wir sind auch auf Eure Spenden angewiesen.

Beim heurigen Dorfer-Adventmarkt werden die Aktivisten den

Reinerlös für die Ausgestaltung des Jugendraumes im Pfarrhof zur Verfügung stellen. Auch hierfür sei jetzt schon ein herzliches Dankeschön ausgesprochen.

Ebenso möchten wir uns für die Spende der JVP über 5.000,- recht herzlich bedanken.



Klausurtagung des Pfarrgemeinderates "Unsere Pfarre, 30 Jahre ohne Priester"



Der Pfarrgemeinderat traf sich am 5. und 6. November 1999 im Kloster Maria Puchheim zur diesjährigen Klausurtagung. Als Moderator und Begleiter konnte Diakon Herbert Mitterlehner aus Hofkirchen an der Trattnach gewonnen werden. Dieser ist ein sehr erfahrener und engagierter Mitarbeiter in der Pastoralarbeit in unserem Land.

Wie geht man nun an ein so großes und spannendes Thema heran? Zum Einstieg diente unter anderem folgende Frage: Ein Fremder fragt: Erzähl mir was von der Pfarre Dorf! So konnten wir mit Genugtuung bestätigen, dass in unserer Pfarre Dorf schon seit langem zahlreiche Laien mitarbeiten mussten und auch durften; dies ist bis zum heutigen Tag nicht anders, im Gegenteil. Dazu zehren viele Ältere und Junggebliebene mittleren Alters von den Früchten, die die früheren Seelsorger Penzinger und Maier vor Jahren gesät haben.

In der Gruppenarbeit zum Thema: "Was war das Beste, das Ihrer Pfarre in den letzten Jahrzehnten

passiert ist?" kam eindrucksvoll zum Ausdruck, dass vieles in Dorf wachsen und gedeihen konnte (eigener Diakon Karl Mayr, ...).

Was ist die Identität der Pfarre Dorf? Wo stehen wir jetzt, jeder Einzelne von uns, Gruppen aber



auch wir alle miteinander im christlichen Glauben und Leben? Ein Vergleich mit dem Buch Exodus aus dem Alten Testament zeigte uns dazu Parallelen.

Vieles ist nicht mehr so wie es ein-

mal war. Aufbrüche sind passiert. Die Einen sind schon weiter als andere. Durststrecken, Rückschläge und Unverständnis treten auf. Aber das Ziel macht uns Mut: Es sind mehrere Formen der Spiritualität nebeneinander möglich! Mit Toleranz und Integration ist diese sich aufbauende Vielfalt als Reichtum und nicht als Störung zu sehen. Viele Menschen aus anderen Pfarren beneiden uns um unsere

breite Basis kirchlicher Aktivitäten und Engagements. Dies ist beileibe noch nicht überall so.

Mit diesem bewussten Blick zurück in die Vergangenheit und in die Gegenwart kann uns für die Zukunft der Pfarre Dorf nicht bange sein. Die Frage ist berechtigt: Musste es mit unserer Pfarrgemeinde nicht so kommen, dass wir lernen, es selber in die Hand zu nehmen?

Und in diesem Glauben und Wissen heraus können wir es als eine realistische Vision verstehen, in unserer Pfarre auch wieder einen eigenen Seelsorger vor Ort zu bekommen; dies mag auch für das neue Diözesankonzept der Seelsorgeräume gelten, mit denen wir uns in absehbarer Zukunft gegenübersehen werden.



Selbstverständlich tun Ministranten ihren Dienst in der Kirche.

Für 36 Buben und Mädchen unserer Pfarre ist der Ministrantenausflug am 8. Sept. 1999 ein Dankeschön.

*Die Zeiten, in denen zu jedem Gottesdienst Ministranten kamen, sind vorbei. Es gibt leichteres als Kinder zum Dienst am Altar zu motivieren. Wir Gottesdienstbesucher freuen uns seit Juni über **14 Jungministranten.***

*Kriechbaumer Monika, Zahlinger Julia, Gadermayr Julian u. Philipp, Kaltenböck Claudia, Gehmaier Dominik, Hörmanseder Johanna, Hochreiter Romana, Petershofer Stefanie, Steiner Michael, Ruttinger Johannes, Berrer Katrin und Hörmanseder Lucia **ergänzen unsere große Ministrantengruppe auf 36 fleißige Helfer***

Ministranten



Bei der Firma Haas in Traun durften wir zusehen, wie in einer Stunde 300.000 Stück kleine Pez aus Staubzucker und Aromastoffen gepresst und verpackt werden.

1927 wurde das Pfefferminz-Pez als Zuckerl für Erwachsene zum ersten mal verkauft. Weil die kleinen Zuckerl schon immer so verpackt waren und nicht in der Verpackung bleiben wollten, wurde in den 50iger Jahren der erste Pez-Drucker verkauft. Erst in den 60igern bekamen die Pez-Drucker "Köpfe" und "Füße". Zum Abschluss der interessanten Führung bekamen wir noch jede Menge Pez als Reiseproviant mit.

Richtig austoben und lustig sein konnten wir dann im Freizeitpark "Fantasiana" in Straßwalchen. Hungrig, nach Pommes und so manch anderem kehrten wir im Gasthaus Schachinger in Walchshausen ein.

Bedanken möchte ich mich bei Annemarie Gehmaier und Christoph Hörmanseder, die uns diesen Tag begleitet haben, und bei der Mütterrunde für die finanzielle Unterstützung. Herzlichen Dank!

ABC-Quiz

Versuche diese Fragen aus dem Weihnachtsevangelium zu beantworten.
Dabei ergibt sich aus den Anfangsbuchstaben der Lösungen das Alphabet.

(Die richtigen Antworten findest Du am 24. 12. fettgedruckt im Text.)

1. **A** war der Kaiser von Rom, als Jesus geboren wurde.
2. Josef mußte mit Maria nach **B** reisen.
3. „Heute wurde in Betlehem der Retter geboren - **C** der Herr.“
4. **D** war der Stammvater von Josef.
5. Ein **E** trat zu den Hirten.
6. Die Hirten lagerten auf dem **F**
7. Ein **G** umstrahlte die Hirten.
8. In der **H** war kein Platz für Maria und Josef.
9. Der Engel aber sagte: „Ganz **I** wird sich freuen.“
10. Die Hirten fanden Maria, **J** und das Kind im Stall.
11. Josef legte das Kind in eine **K**
12. Die Luft war erfüllt vom **L** , als die Engel bei den Hirten waren.
13. **M** würde bald ein Kind zur Welt bringen.
14. Die Hirten hielten **N** bei ihren Schafen.
15. In der Herberge gab es keinen **P** für Josef und Maria.
16. **Q** war Statthalter von Syrien.
17. Jesus, der **R** ist in Betlehem geboren.
18. Die Namen der Juden wurden in **S** aufgenommen.
19. Die **T** fraßen ansonsten Heu aus der Krippe.
20. Der Glanz des Herrn **u** die Hirten.
21. Kaiser Augustus ordnete eine **V** in seinem Reich an.
22. Maria wickelte das Kind in **W**
23. Der Engel sagte: „Das soll Euch als **Z** dienen.“

Jugendtreff Dorf an der Pram

JUGENDTREFF

Am 21. Mai dieses Jahres hat der Jugendtreff Dorf an der Pram seine Eröffnung vorgenommen. Mit einer echt coolen Disco am Dachboden der Gemeinde war ein sehr gemütlicher Abend daraus geworden. 26 Jugendliche nahmen daran teil. In den darauf folgenden wöchentlichen Jugendtreffs wurde viel gespielt, getanzt, und gelacht. Diese Treffs wurden auch sehr rege besucht. In den Monaten Juli und August gab es dann eine Sommerpause. Mitte September ging es dann wieder los. Ob töpfern (für den Adventmarkt), ins Kino fahren, Dart spielen, tanzen usw. gibt es ein sehr abwechslungsreiches Programm. Das Begleiterteam besteht aus 7 Personen, die sich bei den wöchentlichen Jugendtreffs immer abwechseln.

Herzlichen Dank

- * für die Dartscheibe und die Musikanlage von der Gemeinde Dorf durch Initiative von Bürgermeister Franz Hansbauer
- für die Zurverfügungstellung des Gefolgschaftsraumes der Gemeinde
- für die Geldspende der Pfarre Dorf an der Pram

JUGENDTREFF

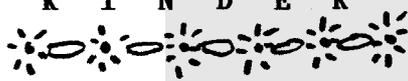
(für 13 bis 15 Jährige)

echt cool

Jugendtreff

Jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr am Dachboden der Gemeinde Dorf gibt es die Möglichkeit zu plaudern, diskutieren, Dart spielen, Volleyball spielen, Kinobesuch, Musikbox und und und

K I N D E R



Im Advent wollen wir uns heuer
gemeinsam mit den Kindern auf den
"Weg nach Bethlehem" machen.

Dazu gibt es jeden Sonntag einen Impuls,
mit dem wir dem Ziel immer näher kommen.
Wir freuen uns auf Euer Dabeisein!!!!

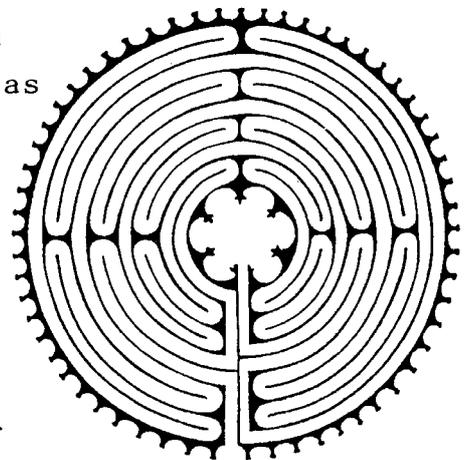
Am 24. Dezember 99 laden wir zur Mitfeier
der **Kindermette** um **15.30 Uhr** sehr herzlich ein!!!!



Wir möchten Euch, liebe Frauen und Mütter
recht herzlich zur **Waldweihnacht** am
Mittwoch, 15. Dezember 99 einladen.
Treffpunkt ist um **19.30 Uhr** beim Pfarrhof.
Es ist dies ein besonderes Erlebnis in
der Gemeinschaft zur Einstimmung auf das
Weihnachtsfest.
KOMM AUCH DU!!!!

Maria Lichtmess

Zu dieser Feier am 2.2.00 um **16.00 Uhr**
sind alle, aber ganz besonders die neugetauften
Kinder mit ihren Familien herzlichst eingeladen.



Verschlossener Himmel

Brasiliens Kleinbauern kämpfen ums Überleben

Genau vor einem Jahr standen hunderte Kleinbauern aus Juazeiro im Nordosten Brasiliens vor dem Nichts: Monatelang war kein Tropfen Regen gefallen, auf dem ausgedörrten Boden kümmerten lediglich einige Grashalme, die Ernte aber war vernichtet.

Abwandern in ein Elendsviertel der Großstadt schien der einzige Ausweg vor dem Verhungern zu sein - hätte nicht die Bauernorganisation IRPPA ihre Hilfe angeboten. Sie unterstützt zur Zeit rund 15.000 Menschen, damit sie auch unter klimatisch schwierigen Bedingungen Landwirtschaft betreiben können. Geleitet werden die Aktivitäten von DI Harald Schiestek, einem Mitarbeiter des Österreichischen Entwicklungsdienstes.

Die Bauernfamilien von Juazeiro haben inzwischen neue Hoffnung geschöpft. Sie haben begonnen, Zisternen zu bauen und Brunnen zu graben. Bessere Fütterungsmethoden und Futtervorratshaltung für die Trockenmonate sollen die Erträge aus der Schaf- und Ziegenzucht steigern. Im Aufbau ist auch eine gemeinsame Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte.



BRUDER IN NOT
die "Dritte Welt"-Aktion der
Katholischen Männerbewegung
unterstützt z.B. die Kleinbauern
im Nordosten Brasiliens mit
450.000,- Schilling.

Die Pfarrsammlung Bruder in Not wird bei uns am 3. Adventssonntag, dem 12. Dezember 1999 von der KMB durchgeführt.

Wenn wir das Wort "LICHT" nehmen und geben den ersten und den letzten Buchstaben weg, was bleibt über? Das ICH und genau das sollen wir sein, nämlich Licht.

Der erste Buchstabe, das L ist das Leben und der letzte Buchstabe, das T ist der Tod. Genau dazwischen liegt das ICH. Wir sollen in unserem Leben leuchten, aber nicht zu grell, das tut unserer Umgebung weh. Außerdem werfen wir zu viele starke Schatten. Wir sollen ein mildes Licht sein, an dem sich jeder erfreuen kann. Wo immer wir auch mithelfen können. Wenn das Licht einmal anfängt zu rauchen, dann muß man aufpassen, denn dann sind wir überheblich. Da gehört der Docht geputzt. Nun brennen wir wieder rauchfrei und haben ein schönes, helles Licht. Darüber können wir uns im Leben freuen. Und genau das wünschen wir Euch, ein mildes, helles Licht zu sein.

Dorf a.d.Pram
Alois Manhartgruber
(Obmann)



Neues von der KFB

Zum Adventkranzbinden am 24. und Gestecke machen am 25.11 bräuchten wir wieder viele fleißige Hände. Jeweils ab 13 Uhr in der Molkerei. Bitte, liebe Frauen helft uns recht zahlreich! Am 27. November, Verkauf ab 13 Uhr im Vorraum Gemeindeamt und beim Adventmarkt. Gestecke, Kränze und Torten werden zum Verkauf angeboten.

Arbeitsjahr 1998/99



- Jahreshauptversammlung am 11. November 1998. Werner Tanecker sprach zum Thema: "Werte für die heutige Zeit"
- Teilnahme beim Adventmarkt
- Die Elisabethsammlung brachte S10.702,—, beim Familienfasttag kamen S12.208,— zustande.
- Der Frauenfasching war Ende Jänner beim Wirt in Pimmingsdorf.
- Teilnahme am Bildungstag im Schloss Zell: "Unterwegs in

- eine lebenswerte Zukunft"
- Bastelabend für Ostergestecke und Naturkränze.
- Besinnungsnachmittag mit Pfarrer Lambert Wiesbauer. "Gott, der barmherzige Vater"
- Gestaltung einer Kreuzwegandacht, Maiandacht und Anbetungsstunde
- Wallfahrt nach Maria Kumitz und Leonstein.
- Beteiligung bei der Erstkommunion und Tag der Älteren

MITGLIEDER
VERST.

NEU

Monika Griesmaier
Murauer Inge
Kreuzhuber Hermine

Bogner Berta
Edlmayer Theresia
Maier Maria

Unser diesjähriger Chorausflug am 19. September führte uns ins Salzkammergut. Wunderschönes Wetter begleitete uns.

Vormittag hatten wir eine interessante Führung durch das Schloss Orth in Gmunden (See- u. Landschloss). Anschließend bot sich die Gelegenheit, vor dem Seeschloss einige Lieder zu singen. Um 11 Uhr gestalteten wir musikalisch den Gottesdienst in der Schlosskapelle.

Nach einer Stärkung beim Mittagessen fuhren wir zu den Langbathseen. Bei strahlendem Sonnenschein wanderten wir singend um die beiden Seen. An einer Waldlichtung gaben wir einige Lieder zum besten, sehr zur Freude der anderen Wanderer. Nach der Rückkehr zum Bus wurden bei einem Fußbad im See mitgebrachter Kaffee und Kuchen genossen. Anschließend ging es Richtung Gasthaus Lindlbauer in Ebensee, wo der wunderschöne und gemeinschaftliche Ausflug gemütlich und singend ausklang.



anderen Wanderer. Nach der Rückkehr zum Bus wurden bei einem Fußbad im See mitgebrachter Kaffee und Kuchen genossen. Anschließend ging es Richtung Gasthaus Lindlbauer in Ebensee, wo der wunderschöne und gemeinschaftliche Ausflug gemütlich und singend ausklang.



Goldhaubengruppe



Am 12. September feierte unsere Pfarre das Erntedankfest. Von unserer Gruppe waren 12 Frauen in der Goldhaubentracht und 2 Mädchen dabei.

An unserer heurigen Halbtagswallfahrt am 17. Okt. nahmen 50 Frauen und Männer teil. Sie führte uns nach Helfenberg ins

Mühlviertel zur Wallfahrtskirche "Maria Rast", zur Schmerzhaften Mutter Gottes.

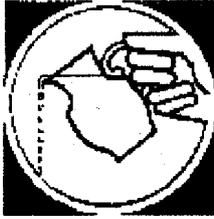
Herr Pfarrer Greinegger aus Helfenberg betete und sang mit uns Marienlieder und erzählte uns von der Entstehung der Waldkapelle. Der Legende nach soll Maria auf der Flucht nach Ägypten dort gerastet haben. Eine Schlossfrau vom nahe gelegenen Piberstein sei durch die Heilkräfte des "heiligen" Wassers wunderbar genesen.

Bevor wir die Heimfahrt antraten, stärkten wir uns im Gasthaus Haudum in Helfenberg.



Wallfahrtskirche "Maria Rast"

Am Dorfer Adventmarkt, Samstag, 27. Nov., sind wir wieder mit einem Stand vertreten. Wir bieten Hand- und Bastelarbeiten, Christbaumschmuck und Kekse zum Verkauf an.



Rückblick 1999

TAUFEN

10.1.	Simon Hörmanseder	Dorf 34
31.1.	Julia Dürnberger	Stögen 1
7.3.	Michael Reisinger	Dorf
11.4.	Laura Rumpl	Großreiting 4
18.4.	Sebastian Sumereder	Dorf 2
27.6.	Laura Gumpoldsberger	Großreiting 1
18.7.	Matthias Doberer	Kleinreiting 6
1.8.	Eva Maria Manhartsgruber	Dorf 50
29.8.	Lea Maria Maier	Breitenried
5.9.	Andreas Maier	Dorf 53
26.10.	Zellinger Jana	Großreiting 25



TRAUUNGEN

8.5.	Josef Lenzenweger / Petra Lenzenweger	Dorf 64
29.5.	Monika Spannlang / Georg Schickbauer	Traubach
14.8.	Sonja Nagl / Rudolf Schlosser	Großreiting 5



TODESFÄLLE

13.1.	Franz Hager	Schacha 3
8.2.	Gadermayr Johann	Stögen 4
8.2.	Kreuzhuber Maria	Großreiting 10
16.2.	Edlmayr Theresia	Habach
28.2.	Gadermaier Johann	Ottenedt 7
12.3.	Wagnermaier Stefanie	Hohenerlach 5
3.5.	Maier Maria	Breitenried
28.6.	Anzengruber Maria	Dorf 15
14.7.	Bogner Berta	Schatzdorf 8
24.9.	Baumgartner Jessica	Kleinreiting 4

Die Anschaffung unserer Krippe

(Weihnachten 1914)



Heuer erhält unsere Kirche etwas Neues und Schönes, nämlich eine Krippendarstellung. Diese wurde von der Kunstwerkstätte Raweda in Ottensheim angefertigt und verdient als Kunstwerk bezeichnet zu werden. Reizend ist auch der Anblick der Stadt Bethlehem. Jede Figur ist bis ins Kleinste fein aus Holz geschnitzt. Groß



und Klein werden an dieser prachtvollen Krippe ihre Freude haben. Der Preis beträgt samt allen Figuren 300 Kronen. Eine Hirtenfigur kommt auf 8 Kronen zu stehen.

aber selbst durch diese Spende seinem Herrgott in einem Anliegen Dank sagen wollte, zu Weihnachten beschert, nämlich eine gotische Monstranze, die mit ihren vielen zierlichen

Türmchen und Baldachinen und ihrem in Altsilber ausgeführten Figureschmuck großartig wirkt. Die Monstranze ist 64 cm hoch, ganz echt Silber, schwerst vergoldet und mit echten Steinen reich besetzt. Dieses Kunstwerk lieferte die Wieder Firma Krickl und Schweiger. Zum erten Male wird diese Monstranze am Neujahrstag verwendet werden, da sie leider nicht zu Weihnachten, wie gewünscht eintraf. Sie brauchte zur Reise Wien – Dorf "Express" eine ganze Woche.

Neue Monstranze

(29. Dezember 1915)

Ein großartiges Kunstwerk wurde unserer Pfarre durch einen ungenannt sein wollenden Wohltäter der damit einesteils zur Verschönerung der Kirche beitragen, andererseits



TAUFEN



Zellinger Jana



TODESFÄLLE



Baumgartner Jessica

☺	es gefällt uns, dass	es würde uns gefallen, wenn
...	es in Dorf so viele Freiwillige gibt, die sich aktiv an der Messgestaltung beteiligen	... etwas mehr gegenseitige Toleranz unser Miteinander prägen würde
...	unsere Kirche immer so schön geschmückt ist	

Bildungsangebote - KBW Dorf an der Pram (vorläufige) Terminvorschau 2000

13. Jänner 2000	Vortrag Pfarrer Franz Schobesberger	19:30 h im Gemeindesaal
19. Jänner 2000	Vortrag Pfarrer Franz Schobesberger	19:30 h im Gemeindesaal
1. Quartal 2000	Musical "Anatevka", Landestheater Linz	Interessenmeldung bitte schon jetzt wegen Kartenvorbestellung an Karl Wilflingseder
Wünsche und Vortragsthemen werden gerne von den Teammitgliedern Heidi Doberer, Birgit Einböck, Mag. Alois Manhartsgruber, Gottfried Petershofer und Karl Wilflingseder entgegen genommen		

Keine Angst vor der Krankensalbung!

Früher nannte man das Sakrament der Krankensalbung die "letzte Ölung". Da aber dieses Sakrament nicht nur einmal empfangen werden kann, sondern "jeweils in schwerer Krankheit", hat mancher Christ die "letzte Ölung" mehrmals erhalten. Treffender deshalb der Ausdruck: "Krankensalbung".

Im Evangelium lesen wir davon. Als Jesus die Apostel aussandte, um die frohe Botschaft zu verkünden, "salbten sie viele Kranke mit Öl und heilten sie" (Mk 6, 13). Der Apostel Jakobus mahnt deshalb die Gläubigen: "Ist einer von euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich. Sie sollen über ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das Gebet aus dem Glauben wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben" (Jak 5, 13ff).

Man kann die Krankensalbung nicht gut als "Sterbesakrament" bezeichnen, da sie ja auf Heilung der Seele und des Leibes ausgerichtet ist: Als Priester kann man immer wieder die Erfahrung machen, daß dieses Sakrament dem Kranken hilft, sein Leiden anzunehmen und sich in den Willen Gottes zu ergeben. Nicht selten erfolgt auch eine Besserung des Zustandes oder gar eine Heilung.

Es ist aus diesem Grund völlig verkehrt, den Priester erst zu rufen, wenn eine Krankheit schon in ihr Endstadium eingetreten ist. Manche warten sogar, bis der Kranke das Bewußtsein verloren hat. Natürlich stärkt das Sakrament der Krankensalbung auch dann den Empfänger, aber hätte es seine Wirkung nicht noch mehr entfalten können, wenn der Priester früher gerufen worden wäre?

Die Krankensalbung führt nicht immer zur Heilung, aber sie schenkt dem Kranken die Gnade, den Willen Gottes anzunehmen, und stärkt ihn, sein Leiden geduldig zu tragen. Sie gibt ihm auch die Kraft, den Tod anzunehmen.

Es gibt Leute, die den Besuch eines Priesters vom Kranken fernhalten wollen, um ihn nicht zu erschrecken und ihm den Ernst der Lage zu verheimlichen. Der Kranke weiß über seine Situation allerdings recht gut Bescheid, aber um die Angehörigen nicht zu erschrecken, verlangt er nach keinem Priester. Angehörige und Patient machen sich etwas vor. Das ist sehr bedauerlich, denn damit wird der Kranke um die übernatürliche Hilfe gebracht, die weitaus mehr bewirken kann als alle Medikamente.

Die Krankensalbung will, wie jedes Sakrament, dem Menschen helfen, daß er seinen Weg zu Gott gehen kann und zur ewigen Seligkeit gelangt. So wenig man Angst zu haben braucht vor der Beichte, genausowenig braucht man Angst zu haben vor der Krankensalbung.

Eine gute alte Frau fühlte den Tod nahen. Sie schickte nach dem Priester und schickte nach ihren Kindern und Enkeln. Alle standen an ihrem Bett. Als der Priester sie fragte, ob sie noch beichten wolle, meinte eine Tochter: "Oma, das ist doch nicht nötig." "Ich aber will beichten." Und die Angehörigen verließen das Zimmer. Mit Tränen in den Augen erlebten die Kinder und Enkel, wie die Oma Krankensalbung und Wegzehrung empfing. Nach dem Segen des Priesters drückte sie ihm noch die Hand. "Vergelt's Gott! Jetzt kann ich ruhig sterben." Welcher Friede geht von einem solchen Heimgang aus.

"Ist jemand krank unter euch", schreibt Jakobus, und er müßte heute hinzufügen: "oder es verunglückt einer, dann ruft den Priester!" Bei Unfällen werden Notarzt, Rettungswagen und Polizei alarmiert, aber wer ruft den Priester? Sicher wird es Situationen geben, wo der Priester nur noch beten kann: "Wenn du noch lebst, weil der Arzt den Tod des Unfallopfers bereits festgestellt hat, aber eine bedingungsweise Spendung des Sakramentes noch möglich ist. Das Sakrament der Krankensalbung ist ein Geschenk Jesu an Seine Kirche. In Krankheit und Sterben will Jesus uns in diesem Sakrament nahe sein. Mancher hat die Erfahrung machen dürfen, daß dieses Sakrament ihn in

schwerer Krankheit gestärkt hat. Andere haben bei ihren Angehörigen erlebt, wie sie durch dieses Sakrament die Kraft hatten, sich in den Willen Gottes zu ergeben.

Es besteht wirklich kein Grund, Angst vor dem Empfang der Krankensalbung zu haben, oder anderen Angst zu machen.

Liebe Pfarrangehörige, geschätzte Gläubige!

Als euer Pfarrer bin ich in der letzten Zeit oft gefragt worden, wie sieht momentan die aktuelle Lehre der Kirche aus, wenn es um die Spendung der Krankensalbung geht.

Ich erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, dass diese sich im neuesten Katechismus (1993) und auch teilweise im Codex des Kanonischen Rechtes/Kirchenrecht befindet. (siehe Kolumne Seite 17 u. 18)

Diese Lektüre zeigt uns deutlich, dass jeder Katholik das Recht hat, die Krankensalbung im Fall einer Krankheit zu bekommen.

Zugleich weise ich auf folgende wichtige Sätze hin:

1) die Seelsorger und die Angehörigen der Kranken haben dafür zu sorgen, dass die Kranken zur rechten Zeit die Hilfe dieses Sakramentes erfahren.

2) Kranken, die wenigstens einschlussweise um dieses Sakrament gebeten haben, als sie noch bei Bewusstsein waren, ist es zu spenden.

3) Die Krankensalbung darf jenen nicht gespendet werden, die in einer offenkundigen schweren Sünde hartnäckig verharren.

Was bedeutet das?

Pkt. 1; 2/ "Zur rechten Zeit": Wenn ein Kranker lebt. Die Kirche spendet den Verstorbenen keine Sakramente. Alle Sakramente der Kirche sind nur für Lebende. In diesem Sinne trägt der Kranke selbst (bei Bewusstsein) oder auch seine Angehörigen die volle Verantwortung, dass der Priester rechtzeitig angerufen wird, um dieses Sakrament zu spenden (auch in der Nacht – wenn es notwendig ist!) Nach dem Tod – ist es schon zu spät!

1210 Die Sakramente des Neuen Bundes sind von Christus eingesetzt. Es gibt sieben Sakramente: die Taufe, die Firmung, die Eucharistie, die Buße, die Krankensalbung, die Weihe und die Ehe. Diese sieben Sakramente betreffen alle Stufen und wichtigen Zeitpunkte im Leben des Christen: sie geben dem Glaubensleben der Christen Geburt und Wachstum, Heilung und Sendung. Es besteht also eine gewisse Ähnlichkeit zwischen den Stufen des natürlichen Lebens und den Stufen des geistlichen Lebens

Die Krankheit im Leben des Menschen

1500 Krankheit und Leiden gehören von jeher zu den schwersten Prüfungen im Leben des Menschen. In der Krankheit erfährt der Mensch seine Ohnmacht, seine Grenzen und seine Endlichkeit. Jede Krankheit kann uns den Tod erahnen lassen.

1499 „Durch die heilige Krankensalbung und das Gebet der Priester empfiehlt die ganze Kirche die Kranken dem leidenden und verherrlichten Herrn, daß er sie aufrichte und rette, ja sie ermahnt sie, sich aus freien Stücken mit dem Leiden und dem Tode Christi zu vereinigen und so zum Wohle des Gottesvolkes beizutragen“ (LG 11).

1509 „Heilt Kranke!“ (Mt 10,8). Diesen Auftrag hat die Kirche vom Herrn empfangen und sucht ihn auszuführen, indem sie die Kranken pflegt und sie mit ihrer Fürbitte begleitet. Sie glaubt an die belebende Gegenwart Christi, des Arztes der Seele und des Leibes. Diese wirkt vor allem durch die Sakramente und ganz besonders durch die Eucharistie, das Brot, welches das ewige Leben gibt. Der hl. Paulus deutet an, daß die Eucharistie auch mit der leiblichen Gesundheit in Beziehung steht.

1510 Die apostolische Kirche kennt einen eigenen Ritus für die Kranken. Er wird vom hl. Jakobus bezeugt: „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Presbyter der Kirche zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben“ (Jak 5,14/15). Die Überlieferung hat in diesem Ritus eines der sieben Sakramente der Kirche erkannt.

Ein Sakrament für die Kranken

1511 Die Kirche glaubt und bekennt, daß unter den sieben Sakramenten eines ganz besonders dazu bestimmt ist, die durch Krankheit Geprüften zu stärken: die Krankensalbung.

„Diese heilige Salbung der Kranken wurde von Christus, unserem Herrn, als wahrhaftes und eigentliches Sakrament des Neuen Testaments eingesetzt, und zwar bei Markus angedeutet, durch Jakobus aber, den Apostel und Bruder des Herrn, den Gläubigen empfohlen und verkündet“ (K. v. Trient: DS 1695).

1512 In der liturgischen Überlieferung des Ostens wie des Westens werden seit dem Altertum Zeugnisse für Krankensalbungen mit geweihtem Öl bezeugt. Im Lauf der Jahrhunderte wurde die Krankensalbung mehr und mehr nur noch Sterbenden gespendet, so dass sie dann als „Letzte Ölung“ bezeichnet wurde. Ungeachtet dieser Entwicklung unterhielt es die Kirche nie, zum Herrn zu beten, daß der Kranke wieder gesund werde, wenn das seinem Heil förderlich sei.

1513 Die Apostolische Konstitution „Sacramentum infirmorum“ vom 30. November 1972 hat im Anschluß an das Zweite Vatikanische Konzil bestimmt, daß von nun an im römischen Ritus folgendes gilt:

“Das Sakrament der Krankensalbung wird jenen gespendet, deren Gesundheitszustand bedrohlich angegriffen ist, indem man sie auf der Stirn und auf den Händen mit ordnungsgemäß geweihtem Olivenöl oder, den Umständen entsprechend, mit einem anderen ordnungsgemäß geweihten Pflanzenöl salbt und dabei einmal folgende Worte spricht: “Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes: Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf”

II Wer empfängt und wer spendet die Krankensalbung?

Im Falle schwerer Erkrankung ...

1514 Die Krankensalbung „ist nicht nur das Sakrament derer, die sich in äußerster Lebensgefahr befinden. Daher ist der rechte Augenblick für ihren Empfang sicher schon gegeben, wenn der Gläubige beginnt, wegen Krankheit oder Altersschwäche in Lebensgefahr zu geraten“ (SC 73).

1515 Wenn ein Kranker, der die Salbung empfangen hat, wieder gesund wird, kann er, falls er wiederum schwer erkrankt, dieses Sakrament von neuem empfangen. Im Laufe der gleichen Krankheit darf dieses Sakrament wiederholt werden, wenn der Zustand sich verschlimmert. Es ist angebracht, die Krankensalbung zu empfangen, wenn man vor einer schweren Operation steht. Das gleiche gilt für Betagte, deren Kräfte zu versagen beginnen.

.. rufe er die Presbyter der Kirche zu sich“

1516 Nur Priester (Bischöfe und Presbyter) sind die Spender der Krankensalbung. Die Seelsorger haben die Pflicht, die Gläubigen über die heilsamen Wirkungen dieses Sakramentes zu unterrichten. Die Gläubiger sollen die Kranken ermutigen, nach dem Priester zu rufen, um dieses Sakrament zu empfangen. Die Kranken sollen sich darauf vorbereiten, es in guter innerer Verfassung anzunehmen. Ihre Seelsorger und die ganze Pfarrgemeinde sollen ihnen dabei helfen und sie besonders mit Gebet und brüderlicher Aufmerksamkeit begleiten.

IV. Die Wirkungen der Feier der Krankensalbung

1520 *Eine besondere Gabe des Heiligen Geistes.* Die erste Gnade des Sakramentes ist eine Stärkung, Beruhigung und Ermutigung, um die mit einer schweren Krankheit oder mit Altersschwäche gegebenen Schwierigkeiten zu überwinden. Diese Gnade ist eine Gabe des Heiligen Geistes, der das Vertrauen auf Gott und den Glauben an ihn erneuert und gegen die Versuchungen des bösen Feindes stärkt, gegen die Versuchung von Entmutigung und Todesangst³. Dieser Beistand des Herrn durch die Kraft seines Geistes will den Kranken zur Heilung der Seele führen, aber auch zur Heilung des Leibes, wenn das im Willen Gottes liegt. Und “wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben“ (Jak 5, 15).

1523 *Eine Vorbereitung auf die letzte Reise.* Wenn schon das Sakrament der Krankensalbung denen gewährt wird, die an schweren Krankheiten und Schwächen leiden, dann erst recht denen, die im Begriff sind, aus diesem Leben zu scheiden (die „sich schon am Ende des Lebens zu befinden scheinen“: K. v. Trient: DS 1698). Deshalb wird es auch „das Sakrament der Sterbenden genannt“ (ebd.). Dir Krankensalbung macht uns endgültig dem Tod und der Auferstehung Christi gleichförmig, was die Taufe schon begonnen hatte. Sie vollendet die heiligen Salbungen, die das ganze christliche Leben prägen: Die Salbung der Taufe hat uns das neue Leben eingegossen; die der Firmung hat uns zum Kampf dieses Lebens gestärkt. Diese letzte Salbung versieht das Ende unseres irdischen Lebens gleichsam mit einem festen Wall im Blick auf die letzten Kämpfe vor dem Eintritt in das Haus des Vaters

KURZTEXTE

1526 *“Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Presbyter der Kirche zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben” (Jak 5, 14-15).*

1527 *Das Sakrament der Krankensalbung verleiht dem Christen, der die mit Schwerer Krankheit oder mit dem Alter gegebenen Schwierigkeiten durchmacht, eine besondere Gnade.*

1528 *Der Zeitpunkt, an dem man die heilige Salbung empfangen soll, ist spätestens dann gekommen, wenn man sich wegen Krankheit oder Altersschwäche in Todesgefahr befindet.*

1529 *Ein Christ darf die heilige Salbung jedesmal empfangen, wenn er schwer krank ist und jedesmal wenn sich die Krankheit wieder verschlimmert*

1530 *Nur Priester (Presbyter und Bischöfe) können die Krankensalbung spenden; sie verwenden dazu Öl, das vom Bischof oder im Notfall vom Zelebranten selbst geweiht worden ist.*

1531 *Die Feier der Krankensalbung besteht im wesentlichen in der Salbung der Stirn und der Hände des Kranken (im römischen Ritus) oder weiterer Körperstellen (in den ostkirchlichen Riten). Diese Salbung wird durch das liturgische Gebet des Zelebranten begleitet, das um die besondere Gnade dieses Sakramentes bittet.*

1532 *Wirkungen der besonderen Gnade des Sakramentes der Krankensalbung sind:*

- die Vereinigung des Kranken mit dem Leiden Christi für sein eigenes Heil und das der ganzen Kirche;
- Tost, Friede und Mut, um die Leiden der Krankheit oder des Alters christlich zu ertragen;
- die Vergebung der Sünden, falls der Kranke sie nicht durch das Bußsakrament erlangen konnte;
- die Genesung, falls dies dem Heil der Seele zuträglich ist;
- die Vorbereitung auf den Hinübergang in das ewige Leben.

Can. 998 - Durch die Krankensalbung empfiehlt die Kirche gefährlich erkrankte Gläubige dem leidenden und verherrlichten Herrn an, damit er sie aufrichte und rette; sie wird gespendet, indem die Kranken mit Öl gesalbt und die in den liturgischen Büchern vorgeschriebenen Worte gesprochen werden.

Can. 1001 - Die Seelsorger und die Angehörigen der Kranken haben dafür zu Sorgen, daß die Kranken zur rechten Zeit die Hilfe dieses Sakraments erfahren.

Can. 1004 - § 1. Die Krankensalbung kann dem Gläubigen gespendet werden, der nach Erlangung des Vernunftgebrauchs aufgrund von Krankheit oder Altersschwäche in Gefahr gerät.

§ 2. Dieses Sakrament kann wiederholt werden, wenn der Kranke nach seiner Genesung neuerdings schwer erkrankt oder wenn bei Fortdauer derselben Krankheit die Gefahr bedrohlicher geworden ist.

Can. 1006 - Kranken, die wenigstens einschlußweise um dieses Sakrament gebeten haben, als sie noch bei Bewußtsein waren, ist es zu spenden.

Can. 1007 - Die Krankensalbung darf jenen nicht gespendet werden, die in einer offenkundigen schweren Sünde hartnäckig verharren.

“Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht; weise zurecht, tadle, ermahne, in unermüdlicher und geduldiger Belehrung.

Denn es wird eine Zeit kommen, in der man die gesunde Lehre nicht erträgt, sondern sich nach eigenen Wünschen immer neue Lehrer sucht, die den Ohren schmeicheln; und man wird der Wahrheit nicht mehr Gehör schenken, sondern sich Fabeleien zuwenden. Du aber sei in allem nüchtern, ertrage das Leiden, verkünde das Evangelium, erfülle treu deinen Dienst!”

hl. Paulus / 2 Tim, 2–5

(Fortsetzung von Seite 16)

In unserer Pfarre besuche ich jedes Monat alle Kranken, die e i n e n solchen Wunsch geäußert haben: mit der Krankensalbung und mit der hl. Beichte.

Genauere Termine verlautbart man immer in der Kirche und in der Gottesdienstordnung. Den Kirchenbesuchern also sind die Termine immer bekannt.

Es ist zu bedauern, dass sich in Riedau so wenige Personen um die Krankenkommunion kümmern; z. B. im Oktober und im November hat niemand im Pfarrbüro die Kranken angemeldet.

Sind schon so manchen von uns die 7 Sakramente so gleichgültig geworden?

Oder verstehen wir den Sinn der Sakramente nicht?

Vielleicht ist uns die Lehre der Kirche unbekannt? Wenn ja, wieso bemühen wir uns nicht, sie genauer kennenzulernen? Als gläubige Menschen sind wir dazu verpflichtet! Außerdem: gibt es seit fast 3 Jahren die Handy-Nummer. Der Priester ist also immer erreichbar, bei jedem Notfall. Auch diese Tel.-Nr. ist allen Kirchgängern bekannt; sie wird fast jede Woche auf den Zetteln bekannt gegeben und hängt im Schaukasten auf. Ich glaube, alle die so was wissen wollen, haben schon diese Handy-Nummer in seinem Notizbuch gespeichert und wissen darum.

Was bedeutet Pkt. 3 ?

Es gilt für die, die z. B. aus der Kirche ausgetreten sind und nicht mehr unserer Glaubensgemeinschaft ange-

hören. Diesen Personen, obwohl sie getauft worden sind, spendet man keine Sakramente, weil sich diese Personen selbst, auf eigenen Wunsch, von der Kirche, also auch von den Sakramenten ausgeschlossen haben.

Diese heutige Möglichkeit möchte ich auch dazu nutzen, Ihnen das Kirchenrecht bezüglich Begräbnisse von ausgetretenen Personen mitzuteilen. Viele Pfarrangehörige haben mich auch danach gefragt.

Im Kirchenrecht lesen wir:

Can. 1184: Das kirchliche Begräbnis ist zu verweigern, wenn sie nicht vor dem Tod irgendwelche Zeichen der Reue gegeben haben:

- a) offenkundigen Apostaten, Häretikern und Schismatikern
- b) anderen öffentlichen Sündern, denen das kirchliche Begräbnis nicht ohne öffentliches Ärgernis bei den Gläubigen gewährt werden kann.

Can. 1185: Dem vom kirchlichen Begräbnis Ausgeschlossenen muss auch jegliche Begräbnismesse verweigert werden.

Diese disziplinären Vorschriften der Kirche gelten u. a. Personen, die aus unserer Glaubensgemeinschaft ausgetreten sind, also sie bewusst und freiwillig verlassen haben, Sektenmitgliedern usw.

Jeder Kirchenaustritt bedeutet für die Kirche – für unsere Gemeinde – Verzicht auf alle Rechte, die die Gläubigen – also wir – haben.

Als Priester bin ich verpflichtet, Ihnen die aktuelle Lehre der Kirche

bekanntzugeben, mich um die gesunde Lehre in der Pfarre zu kümmern und auch nach dem Recht zu handeln. Ich fühle mich außerdem verpflichtet, den Willen der Ausgetretenen zu respektieren. Ich glaube, dass die Äußerungen für alle Gläubigen selbstverständlich sind.

Als Priester habe ich jedoch eine Möglichkeit als Privatperson an solchen Begräbnissen teilzunehmen, wenn die Angehörigen damit einverstanden sind, dass in diesen Fällen ein anderer Ablauf verwendet wird. Alle solchen Fälle sind mit mir persönlich im Pfarrbüro zu besprechen. Zu jedem freundlichen Gespräch stehe ich gerne zur Verfügung.

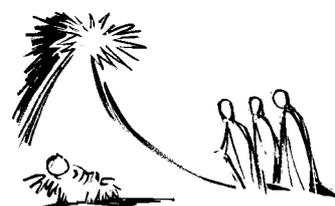
Als euer Seelsorger wende ich mich jetzt an alle Katholiken unserer Pfarre:

- Kümmert euch um eure Kranken!
- Denkt rechtzeitig an die Krankensalbungen und Beichte!
- Ruft mich bei jedem Notfall an!
- Meldet eure Kranken im Pfarrbüro zum monatlichen Besuch an!
- Wartet nicht bis zur letzten Minute, weil es zu spät sein kann!
- Habt keine Angst vor den Sakramenten, weil sie die Zeichen von Gottes Liebe und Güte zu uns sind!

Ich bin immer bereit, mit jeder Person zu sprechen, entweder zu den Bürostunden oder nach Vereinbarung und lade euch zu unserem Pfarrbüro ein! Habt Verständnis, wenn ich momentan nicht zu Hause oder im Pfarrbüro bin – bin zur Zeit in der Nachbarpfarre (Riedau/Dorf)!

Allen, die der Lehre der Kirche gegenüber treu bleiben, danke ich von Herzen und wünsche viel Gottes Segen zum Advent, zu Weihnachten und für das neue Jahrtausend!

Christoph Kasperek CR





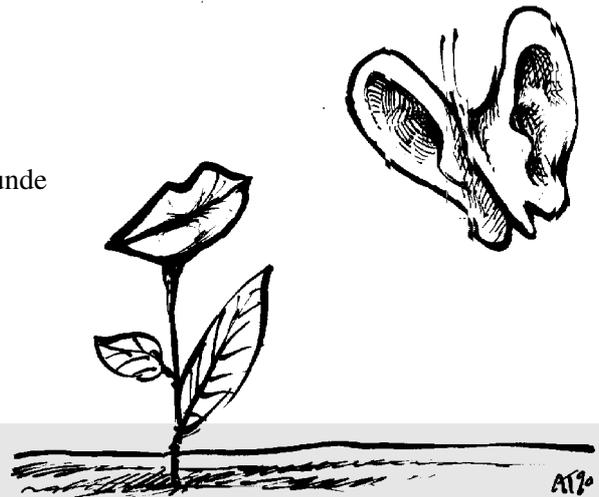
Gemeindegemeinschaft

Gottesdienstzeiten:

- 27.11.99 14.00 Adventkranzweihe - Gestaltung Mütterrunde
 28.11.99 7.30 Messe
 10.00 WGD Mütterrunde
 05.12.99 7.30 Messe
 10.00 Messe
 08.12.99 7.30 WGD PGR
 10.00 Messe
 12.12.99 7.30 Messe
 10.00 WGD KMB - Bruder in Not
 19.12.99 7.30 Messe
 10.00 Messe
 24.12.99 15.30 Kindermesse
 22.00 Messe (Kapuziner Ried)
 25.12.99 7.30 Messe (Kapuziner Ried)
 10.00 Messe (Kapuziner Ried)
 26.12.99 7.30 Messe (Pf.W.Hainzl)
 10.00 Messe (Pf.W.Hainzl)
 31.12.99 15.00 Silvesterandacht + Messe
 01.01.00 9.00 Messe (Pf.W.Hainzl)
 02.01.00 7.30 Messe (Pf.W.Hainzl)
 10.00 Messe (Pf.W.Hainzl)
 06.01.00 7.30 Messe
 10.00 Messe
 09.01.00 7.30 Messe
 10.00 WGD Jugend
 16.01.00 7.30 Messe
 10.00 Messe
 23.01.00 7.30 WGD Lektoren
 10.00 Messe
 30.01.00 7.30 Messe
 10.00 Messe
 02.02.00 16:00 Maria Lichtmeß Feier - Mütterrunde

Sonstige Termine:

- 27.11. Dorfer Adventmarkt
 27.-29(30).12. Sternsingeraktion
 13.1. KBW-Vortrag Pfarrer Franz Schobesberger
 19.1. KBW-Vortrag Pfarrer Franz Schobesberger
 27.1. Faschingsnachmittag der KFB (14h GH Kanik)
 9.2. Bildungstag der KFB (9-12h Schloss Zell/Pram)
 Thema: Und Gott sah, dass es gut war;
 "Leben und Glauben zwischen Leidenschaft und Gelassenheit"
 26.2.-4.3.2000 Israelreise
 1.Quartal 2000 Musical "Anatevka", Landestheater Linz
 (Interessenten bitte bei Karl Wilflingseder melden - Kartenvorbestellung !)



IN ERWARTUNG

Kirchenheizung

In der Heizperiode sind während der Woche (außer Freitag) nur die ersten 3 Reihen beheizt, am Freitag aber die ganze vordere Hälfte.

ACHTUNG ! Ende der Anmeldefrist

Bis Ende November besteht noch die Möglichkeit, sich für die Israelreise (26.2. - 4.3.2000) im Pfarrbüro Riedau anzumelden.

Sternsingeraktion

(Änderungen vorbehalten)

Mo. 27.12.
 Augendobl, Pimingsdorf,
 Kumpfmühl, Schatzdorf,
 Hinterndobl, Vorderndobl,
 Roiding, Stögen, Parting

Di. 28.12.
 Dorf, Hohenerlach,
 Habetswohl

Mi. 29.12.
 Schacha, Reiting, Jebing,
 Thalling, Lohndorf, Parz